

Modrows Erinnerungen verdeutlichen die Brisanz der Situation. Der spätere PDS-Ehrentvorsitzende wandte sich in der geschlossenen Nachtsitzung vehement gegen die denkbare Auflösung oder Spaltung der SED, auch wenn er dies in seiner Rede nicht unmittelbar thematisierte. Er sah die Partei und ihre Mitglieder in der Verantwortung für die vierzigjährige Entwicklung der DDR und forderte ausdrücklich, sich der Verantwortung der Situation zu stellen: „Ich muß hier in aller Verantwortung sagen: Wenn bei der Schärfe des Angriffes auf unser Land dieses Land nicht mehr regierungsfähig bleibt, weil mir, dem Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, keine Partei zur Seite steht, dann tragen wir alle die Verantwortung dafür, wenn dieses Land untergeht! Die Partei hat uns, den Delegierten, mit dem Mandat diese Verantwortung übertragen, und ich bitte euch, Genossen, daß wir jetzt gemeinsam den Weg mit Entschlossenheit gehen, daß unser Land und unsere Partei ihrer Verantwortung vor der Geschichte unseres Landes im Bündnis mit unseren Freunden, jawohl auch für Europa im Frieden, auch dieser Verantwortung gerecht werden.“<sup>46</sup>

Der Parteitag entschied sich schließlich nicht nur für die Wahl neuer Leitungsgremien. Nach einer Intervention Gregor Gysis – der dabei auch auf das beträchtliche Parteivermögen hinwies – wurde mit sehr großer Mehrheit die Auflösung der Partei abgelehnt.

Am späten Vormittag des 9. Dezember 1989 setzte der Parteitag seine erste Tagung öffentlich fort und wählte die Vorsitzenden von Kommissionen.<sup>47</sup> Gleichzeitig wurde ein „Bericht zur Diskussion auf dem ersten Beratungstag des außerordentlichen Parteitages“ bestätigt, in dem sich die Delegierten beim Volk der DDR entschuldigen: „Die Delegierten des Sonderparteitages sehen es als ihre Pflicht an, sich im Namen der Partei gegenüber dem Volk aufrichtig dafür zu entschuldigen, daß die ehemalige Führung der SED unser Land in diese existenzgefährdende Krise geführt hat. Wir sind willens, diese Schuld abzutragen. Wir danken aufrichtig den mündigen Bürgern unseres Landes, die die radikale Wende durch ihren mutigen, gewaltlosen Kampf erzwungen und uns damit auch die Chance zur revolutionären Erneuerung unserer Partei gegeben haben.“<sup>48</sup>

Danach vertagte sich der Außerordentliche Parteitag auf das nächste Wochenende. Zwischenzeitlich kam es zu mehreren Gesprächen und Telefonaten von Gregor Gysi und Hans-Joachim Willerding mit KPdSU-Spitzenpolitikern, d. h. mit Michail Gorbatschow sowie Alexander Jakowlew und Raffael Fjodorow.<sup>49</sup>

---

46 Ausführungen von Hans Modrow am 9. Dezember 1989.

47 Als Vorsitzende der Kommissionen wurden gewählt: Wolfgang Berghofer (Politisches System), Lothar Bisky (Bildung/Schulpolitik, Medien/Presse), Marlies Deneke (Frauen- und Jugendpolitik), Helmar Hegewald (Umweltpolitik), Klaus Höpcke (Wissenschaft und Kulturpolitik) und Hans-Joachim Willerding (Internationale Politik).

48 Außerordentlicher Parteitag der SED/PDS. Partei des Demokratischen Sozialismus. 8./9. und 16./17. Dezember 1989. Materialien. Berlin 1990, S. 33.

49 Vgl. die Gesprächsvermerke in Detlef Nakath/Gero Neugebauer/Gerd-Rüdiger Stephan: „Im Kreml brennt noch Licht“, S. 83 ff.